

So schien es erfolversprechend, das in der Einleitung genannte Keramikmaterial vom Südfuss des Runden Büchel / Balzers und eine Vergleichsgruppe vom Schneller / Eschen in die bisherigen Untersuchungen einzubeziehen; im Mittelpunkt steht nunmehr die etwas jüngere Latène-Keramik.

Mit den verwendeten Untersuchungsmethoden
Polarisationsmikroskopie
Röntgendiffraktometrie
Röntgenfluoreszenzanalyse (RFA)
waren Informationen zu gewinnen über
a) Art der Scherbengrundstoffe und ihre Mengenanteile
b) Herstellungsort und -technik
c) mögliche Korrelationen zwischen Grundstoff-Parametern und archäologischer Typisierung
d) Elemente für die Erstellung von Referenzgruppen.

METHODIK

Dünnschliffe:
von allen gelieferten Scherbenproben: 192 Stück
von rezenten Flussgeröllen: 33
von rezenten, gebrannten Tonproben: 16

Modalanalysen:
An den Dünnschliffen wurden die Anteile von Matrix-, Magerungs- und Porenvolumen mittels standardisiertem Schätzverfahren bestimmt (NUNGAESSER et al. 1985). Pro Schliff-Fläche lieferten zwischen 6 bis 15 Einzelschätzungen die Grundlage der Mittelwertbildung.

Probenvorbereitung für chemische und röntgendiffraktometrische Untersuchungen:
nach Abschleifen der (eventuell kontaminierten) Oberfläche wurden ca. 10 g Scherbenmaterial in einer Wolframkarbid-Mühle fein gepulvert. Die benötigte Substanz-Menge schränkte die geeignete Probenzahl auf 49 ein.

Röntgendiffraktometrie:
Das Röntgendiffraktometer dient zur Bestimmung der Minerale und ihrer relativen Menge: die Röntgenstrahlung aus einer Röhre (meist Kupfer) trifft als feines Bündel auf eine gepulverte (Gesteins-) Probe. An den Atomlagen (Netzebenen) der Kristallbruchstückchen werden die Strahlen gebeugt und es entstehen Reflexe in bestimmten Richtungen. Da jedes Mineral seinen eigenen Kristallbau hat, finden sich seine Reflexe stets unter denselben Winkeln. Ein Detektor wird langsam um die Probe gedreht (Abnahmewinkel) und nimmt die Reflexe auf, die über Computer ausgewertet und anschließend in Diagrammform oder in Zahlengruppen ausgedruckt werden.

49 Proben wurden bei Standardbedingungen (CuK α , 3–65° 2 Θ) untersucht. Der Tonmineralgehalt von FL 199 ist mit Texturpräparaten (normal, glykolisiert 60 °C / 24 h und gebrannt 550 °C / 1 h) analysiert worden.